

Stagnierende oder rückläufige Geschäfts- und Mitarbeiterentwicklung, gebremste Investitionen und sich verschlechternde Rahmenbedingungen für den Produktionsstandort Deutschland. Für die meisten regional ansässigen Zulieferunternehmen gestaltet sich das angestammte Automotive-Geschäft sehr herausfordernd. Immer mehr Zulieferbetriebe setzen vor diesem Hintergrund auf Diversifizierung und wollen verstärkt neue Branchen erschließen.

1. Datengrundlage

In der zweiten Junihälfte 2023 hat das ofraCar – Automobilnetzwerk e.V. wieder über 140 Zulieferunternehmen in Nordbayern, schwerpunktmäßig aus Oberfranken, befragt. 38 Firmen haben geantwortet. 81% der Rückmeldungen kommen von Zulieferern aus dem produzierenden Bereich, die anderen von Maschinenbauern und (Engineering-) Dienstleistern. 76% der beteiligten Firmen sind KMUs, 24% größere Unternehmen. Herzlichen Dank an alle Beteiligten!

Am Monitoring beteiligte Firmen

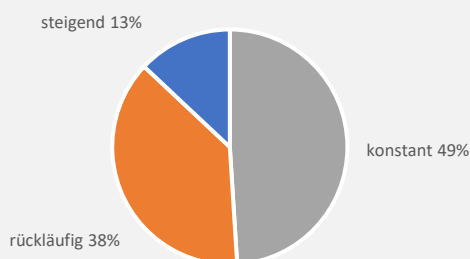


2. Geschäfts- und Mitarbeiterentwicklung tendenziell weiter rückläufig

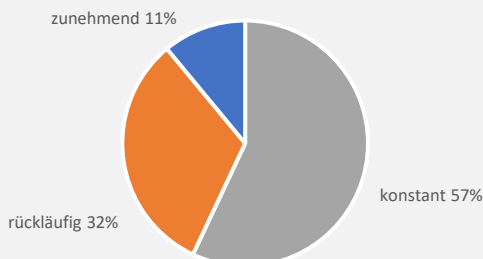
Nur 13% der Unternehmen erwarten nach dem 1. Halbjahr eine positive Geschäftsentwicklung für 2023 im Vergleich zum ebenfalls verhaltenen Niveau aus 2022 (Vorjahreswert noch 31% positiv). Dem gegenüber gehen aktuell fast 40% der Befragten von einer rückläufigen Entwicklung aus. Damit setzt sich der Trend aus unseren letzten beiden Erhebungen fort, wonach sich die Geschäftslage für die meisten Zulieferer zwar nicht dramatisch aber doch sukzessive eintrübt.

Mit Blick auf das Personal ergibt sich ein ähnliches Bild: in etwas mehr als der Hälfte der Unternehmen ist die Mitarbeiterzahl stabil, 1/3 der Betriebe erwartet einen Beschäftigungsrückgang im laufenden Jahr, nur 11% planen ein Mitarbeiterwachstum (Vorjahreswert noch 26%). Insgesamt weist damit auch die Mitarbeiterentwicklung eine leicht rückläufige Tendenz auf.

Erwartete Geschäftsentwicklung in 2023 im Vergleich zu 2022



Erwartete Mitarbeiterentwicklung in 2023

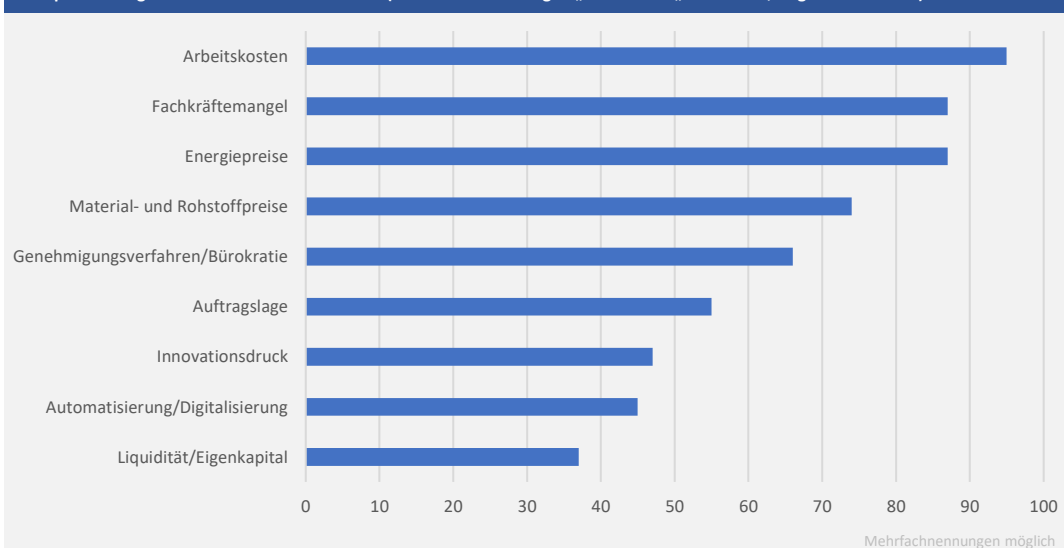


3. Deutsche Standorte unter Druck

70% der befragten Unternehmen halten den Standort Deutschland derzeit für nicht (mehr) wettbewerbsfähig - ein besorgniserregender Wert, der die sich verschlechternden Rahmenbedingungen für produzierende Unternehmen am heimischen Standort widerspiegelt. Neben hohen Arbeits- und Energiekosten werden in diesem Zusammenhang vermehrt bürokratische Hürden und lange Genehmigungsverfahren beklagt. Zunehmend schwierig wird es auch qualifizierte Mitarbeiter zu finden. Fast 87% der Betriebe geben an, dass der Fachkräftemangel mittlerweile eine starke oder sehr starke Herausforderung für ihr Unternehmen darstellt – der diesbezüglich höchste je gemessene Wert in unseren bisherigen Erhebungen.

Eine Besserung ist hingegen in den meisten Betrieben bei der Materialverfügbarkeit eingetreten. Die Liquidität hat sich ebenfalls leicht verbessert, bleibt aber weiterhin angespannt. Noch immer melden über 35% der Betriebe eine stark bis sehr stark angespannte Liquiditätssituation.

Hauptbelastungen für den deutschen Standort (kumulierte Nennungen „stark“ oder „sehr stark“, Angabe in Prozent)

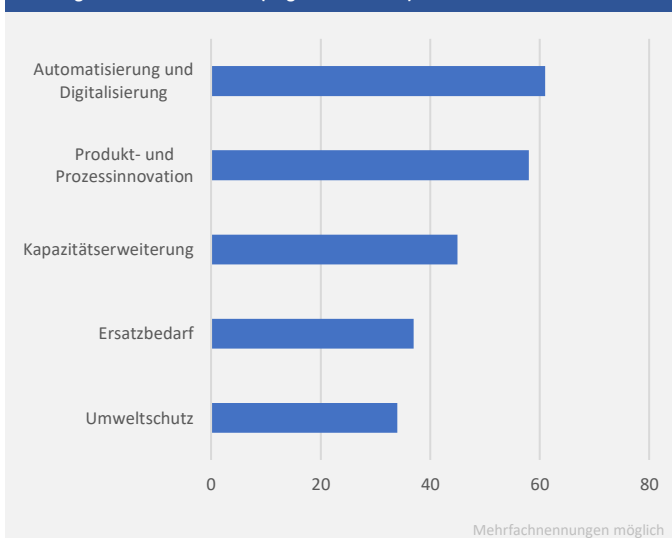


4. Angespanntes Investitionsklima

Die Folge ist ein gebremstes Investitionsverhalten am heimischen Standort. Fast 80% der Unternehmen geben an Investitionen aktuell zeitlich zu verschieben, zu reduzieren oder ganz zu streichen. 17% planen Investitionen ins Ausland zu verlagern.

Als häufigste Investitionsmotive werden Automatisierung und Digitalisierung genannt, gefolgt von Produkt- und Prozessinnovationen. An Bedeutung gewinnen auch Investitionen im Bereich Umweltschutz. Knapp 35% der Betriebe geben an diesbezüglich tätig werden zu wollen bzw. zu müssen. Neben dem Bestreben nach mehr Energieautarkie dürften hierfür auch die zunehmenden Nachhaltigkeitsanforderungen innerhalb der automobilen Wertschöpfungskette und neue Gesetzesvorgaben verantwortlich sein.

Wichtigste Investitionsmotive (Angabe in Prozent)

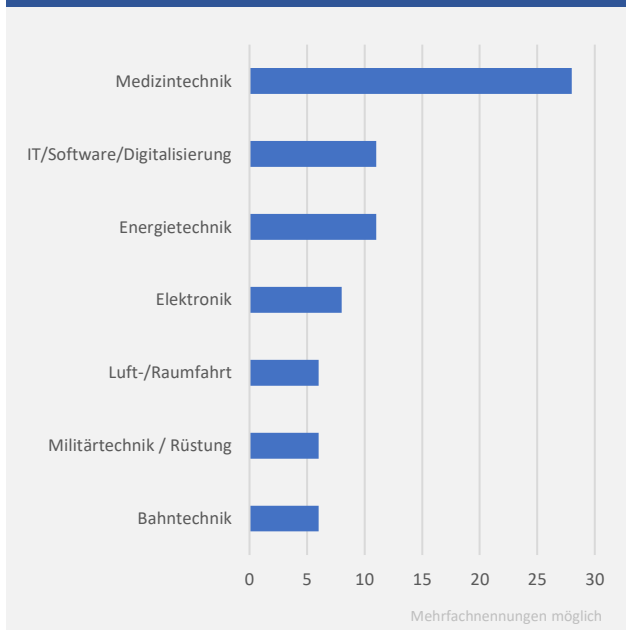


5. Neue Märkte und Geschäftsfelder gewinnen an Bedeutung

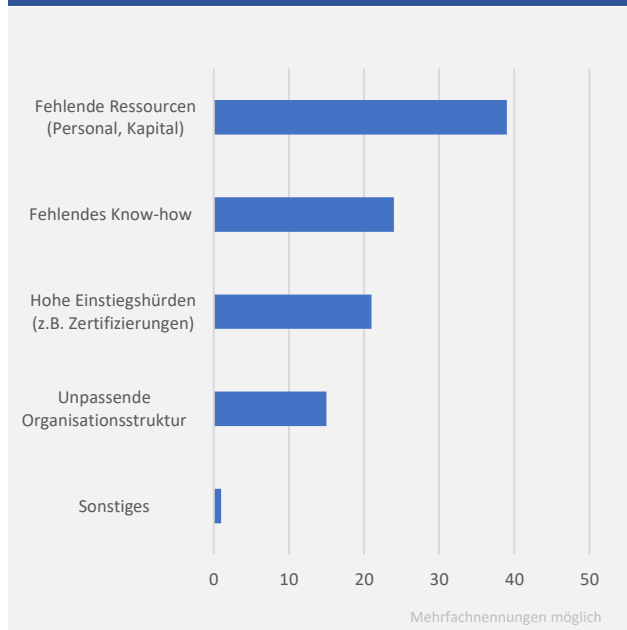
Die Unternehmen begegnen der herausfordernden Gemengelage auf unterschiedliche Weise. Zum einen ist ein verstärktes Interesse am Aufbau ausländischer Standorte zu erkennen. 11% der befragten Betriebe, insbesondere KMUs, geben an erstmals diesen Schritt zu planen, um sich künftig internationaler aufzustellen. Auch von den bereits länderübergreifend tätigen Unternehmen plant die Mehrheit weitere Auslandstandorte aufzubauen. Die am häufigsten genannten Zielländer liegen dabei in Osteuropa und auf dem Balkan.

Zum anderen ist aktuell bei zahlreichen Unternehmen eine deutliche Bestrebung zu erkennen die Abhängigkeit von der Automobilindustrie zu reduzieren und neue Geschäftsfelder zu erschließen. So planen über 62% der befragten Firmen sich erstmals bzw. stärker als bislang zu diversifizieren. Mit Abstand am häufigsten genannte Zielbranche ist die Medizintechnik, gefolgt von Energietechnik und IT/Software.

Neu geplante Zielbranchen neben Automotive (Angabe in Prozent)



Hürden bei der Erschließung neuer Geschäftsfelder (Angabe in Prozent)



Als häufigste Herausforderungen bzw. Hindernisse für einen erfolgreichen Eintritt in neue Märkte sehen die Firmen mangelnde Ressourcen (39%), fehlendes Know-How über die avisierte Zielbranche (24%) sowie hohe Einstiegshürden, etwa erforderliche Zertifizierungen (21%).

Kontakt

Christian Meister
 Netzwerkleitung
 Telefon: +49 921 5073 64 10
 Email: christian.meister@ofracar.org

© ofraCar – Automobilnetzwerk e.V.
 Gottlieb-Keim-Straße 60
 95448 Bayreuth
 www.ofracar.de